

# Bilder erzählen Geschichten ...

Vernissage im Gemeindesaal Triesen-Foyer

Hanni und Gebi Kindle stellen am Freitagabend im Triesener Gemeindesaal ihre Bilder in Öl, Aquarell, Acryl, Bleistift- und Rötzelzeichnungen sowie Kalligraphien aus. Für musikalische Umrahmung sorgte das «Tresner» Volksmusik-Quartett.

Jennifer Hasler

Zum Auftakt der Vernissage begrüßte das «Tresner» Volksmusik-Quartett bestehend aus Lothar Lins, Donat Negele, Franz Frommelt und Pepi Frommelt die zahlreich erschienenen Kunstinteressenten mit alten liechtensteinischen Tänzen aus dem Jahre 1862, die damals von Florian Kindle, einem Theologiestudenten aufgeschrieben wurden. Im Anschluss daran hielt Dr. Kurt Büchel eine kurze Rede, in welcher er die beiden Künstler Hanni und Gebi Kindle kurz vorstellte. Dabei stellte er fest, dass es wohl der «Zwang» eines Künstlers sein müsse, kreativ zu sein. Kunst sei demnach ein «Müssen». Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. So eröffnete Gebi Kindle nach ein paar Worten zu den Gästen das Buffet.

Insgesamt waren über 70 Bilder ausgestellt, die sich hauptsächlich um das Thema Natur drehten. So sah man beispielsweise Körbe mit Früchten, Sonnenblumen, Schmetterlinge, Bäume und andere naturverbundene Themen. Die Bilder, sehr naturalistisch gezeichnet, sahen zum Teil aus wie Fotos. Manchmal wünschte man sich geradezu an den jeweiligen Ort, wo das Bild ge-



Hanni und Gebi Kindle präsentieren ihr künstlerisches Schaffen im Triesener Gemeindesaal.

(Bild: bak)

malt worden sein musste. Die Tierzeichnungen waren hauptsächlich mit Bleistift gezeichnet. Blumen vorwiegend in Öl. Das interessante an den Gemälden war, dass einige sogar auf dem Rahmen weitergemalt waren. Bei einem standen zwei Äste, die Bäume darstellten, auf der Leinwand. Sehr gewagt waren die Zeichnungen von Gebi Kindle. So zeichnete er beispielsweise Bäume sehr abstrakt. Sehr schön war auch die Kalligraphie des «Vater unser». Der Rand war mit Blumen und Mustern verziert worden, der Rahmen passte wunderbar dazu. Bei zwei Bildern hatte man das Gefühl, aus einem Fenster zu blicken, denn

auf der Leinwand waren Fensterriemen geklebt.

Hanni begann schon als Kind zu malen. Bereits mit 14 Jahren verkaufte sie für 10.00 Ostmark ihr erstes Bild, obwohl während der Kriegs- und Nachkriegszeit fast keine Farben erhältlich waren. Mit 16 Jahren kam sie in den Westen Deutschlands und begann dort ihre Lehre als Floristin. Später, 1956 siedelte sie in die Schweiz über und gründete eine Familie.

Auch in jener Zeit malte sie viel. Sie bevorzugte dabei die Bauernmalerei sowie Aquarellzeichnungen. Damit war sie sogar an Ausstellungen in Schaffhausen und in Wil-

zu sehen. Als die Kinder dann allmählich aus dem Haus waren, besuchte sie Malkurse in der Toskana und in Piemont.

Bei Hans Lampert nahm sie in Schaffhausen Ölmalunterricht. Weiters ist Hanni Kindle Kursleiterin für Ölmalereien in der Erwachsenenbildung.

Gebi hat schon zwischen 100 und 150 Bilder gemalt. Er malt seit 1986 Aquarellbilder und hat später an einem Kurs für Bleistiftzeichnungen teilgenommen. Gerne widmet er sich auch der Kalligraphie. Im Malen hat er ein Hobby gefunden, dem er seine Zeit gerne widmet und das ihm Spass macht.

Liechtensteiner Volksblatt

Samstag, 18. März 2000